

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telefon Nr. 21, Interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namenlose Einwendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen festgesetzten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postsparkassen-Konto 36.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telefon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahrespreis . . . K 12.80
Für 3 Ill. mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahrespreis . . . K 12.—
Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 45

Siti, Mittwoch, den 5. Juni 1912.

37. Jahrgang.

Die Bosnienreise Dr. von Bilinskis.

Der gemeinsame Finanzminister Dr. von Bilinski hat den ersten Teil seines Reformprogrammes erledigt. Er bestand im wesentlichen darin, die Träger des alten Systems, wie es sich insbesondere in dem Namen des Sektionschefs Dr. von Horowitz verkörperte, durch jüngere Kräfte zu ersetzen und eine administrative Reform zu schaffen, die durch Schaffung der Kompetenz der Landesregierung im Eisenbahnwesen, Forst- und Bergbanangelegenheiten einen rascheren Geschäftsgang bewirken soll. Es ist mit diesem Schritte in gewissem Sinne eine Dezentralisierung der Verwaltung geschaffen, indem die bosnische Landesregierung in den wichtigen volkswirtschaftlichen Belangen aus eigener Machtvollkommenheit Verfügungen treffen kann und sie auch dem Landtage gegenüber zu rechtfertigen imstande ist, ohne immer wieder den schwerfälligen Instanzenzug nach Wien betreten zu müssen. Gewiß eine wünschenswerte Reform, solange ihre Träger, Bilinski und der gegenwärtige Landeschef von Bosnien und der Herzegowina, Armeinspektor Potiorek, sie vertreten, die aber sofort sehr üble Folgen zeitigen kann, wenn an deren Stelle Männer treten, die zu schwach sind, um die Interessen der Gesamtmonarchie, dem jüngsten parlamentarischen Vertretungskörper, dem Sabor gegenüber mit der nötigen Energie zu vertreten. Denn mit der Stärkung des Geschäftsbereiches der Landesregierung, der Abtrennung der volkswirtschaftlichen Referate von der Zentrale ist in indirekter Weise auch den autonomistischen Bestrebungen der politischen Parteien in Bosnien entgegengekommen worden und der beste Beweis dafür liegt in dem Verhalten der bosnischen Öffentlichkeit, die zwar in formeller Weise gegen die Ernennung eines militärischen Landeschefs, gegen die über den Sabor hinweg durchgeführten Personalveränderungen protestieren, dabei aber offen zu erkennen geben, daß im gegebenen Augenblicke die neue Teilung der administrativen Befugnisse sehr gut zum Vorteile der erwünschten Autonomie Bosniens dienen könnte.

Der gemeinsame Finanzminister tritt nun seine Reise nach Sarajewo an, um an Ort und Stelle über sein weiteres Vorgehen schlüssig zu werden und die in den Verhandlungen mit den Parteien gewonnenen Erfahrungen zur Grundlage seines weiteren, im Wesen ökonomischen Reformen, zu machen. Es liegt viel gute Absicht in diesem Beginnen, aus dem praktischen Leben heraus, nicht vom grünen Tische weg, sich seine Tätigkeit zu bestimmen, es ist dies ein Charakteristikum, der jedem Bürokratismus abholden Natur Dr. v. Bilinskis, ob aber die Erfolge der guten Tendenz entsprechen werden, ist mehr als fraglich. Es gährt in den südslawischen Völkern, sie sind mit der ihnen von der Verfassung zugewiesenen staatsrechtlichen Stellung unzufrieden, sie verlangen eine gesonderte Behandlung der gesamten kroatisch-serbischen Länder, vor allen die Sonderstellung auf ökonomischem Gebiete. Diese Tendenz kommt stark in den Verhandlungen des bosnischen Sabor zum Ausdruck. Sie lähmt in ihren politischen Wirkungen die notwendige, wirtschaftliche Arbeit und so schleppt sich in dem kaum drei Jahre alten Vertretungskörper seit Beginn eine Krise hin, genährt besonders durch das Fehlen einer kompakten Arbeitsmajorität. Der kroatisch-mohammedanische Block besteht wohl, ist aber ein zu empfindliches Instrument, und die Serben leiden durch das starke Ueberhandnehmen der radikalen Richtung der Kocićgruppe. Die Schaffung einer arbeitsfähigen Majorität stellt sich also als die Hauptaufgabe des gemeinsamen Finanzministers dar, denn gelingt es ihm nicht, der parlamentarischen Form in Bosnien auch einen In-

halt zu geben, so wird damit außerparlamentarischen und darum doppelt gefährlichen Umtrieben, immer neuer Nährstoff zugeführt und es könnte sich dann eines Tages der unangenehme Fall ergeben, mit radikaleren Mitteln die notwendige Ordnung schaffen zu müssen. — Gelingt Dr. v. Bilinski die politische Konsolidierung der neuen Provinzen, so ist auch mit Sicherheit auf das Gelingen seiner wirtschaftlichen Reformation zu rechnen.

Die Annahme des Wehrgesetzes in Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist Dienstag durch einen Gewaltstreich des Präsidenten Grafen Tisza das Wehrgesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen worden. Mitten in einem Lärm, der jedes Wort unverständlich machte, stellte der Präsident den Antrag auf en bloc-Akzeptierung, rief zur Abstimmung auf und die Arbeitspartei erhob sich auf ein verabredetes Zeichen geschlossen für den Antrag. Der Kampf gegen das Wehrgesetz im ungarischen Abgeordnetenhaus hat damit ein ebenso plötzliches wie unerwartetes Ende gefunden. Man kann wohl mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß das Magnatenhaus, unbekümmert um die Einwendungen der Opposition, sich dem Beschlusse der Mehrheit des Abgeordnetenhauses anschließen werde. Die Opposition hat bereits beschlossen, die gestrige Abstimmung als gescheitert zu erklären und zu behandeln. Aber sie hat kein Mittel, diesen Beschluß praktisch zur Geltung zu bringen und muß abwarten, ob das Magnatenhaus die gefaßten Beschlüsse genehmigen und ob die Krone sie sanktionieren werde. Tritt dieser Fall ein, und es ist kein Grund, daran zu zweifeln, dann kann es gar keine Frage sein, daß man es mit einem gültigen Gesetz zu tun hat und daß das Inkrafttreten des Wehrgesetzes nur noch davon abhängt, daß auch der österreichische Reichsrat die Wehrgezetvorlage erledigt. Zweierlei muß dabei ins Auge gefaßt werden. Zunächst können es jene Parteien, die sich aus Gründen der äußeren und inneren Politik von vornherein für die Erledigung dieser Vorlage ausgesprochen haben, nur mit Freude begrüßen, daß die in Ungarn bisher bestandenen Hindernisse weggeräumt sind. Wir haben dabei gar keine Ursache, uns mit der Frage der Legalität dieser Beschlüsse zu beschäftigen. Das ist eine Angelegenheit Ungarns, welche die dortige Mehrheit mit der Opposition allein auszumachen hat. Allerdings ergibt sich aus der en bloc-Akzeptierung auch eine unangenehme Folgerung. Es ist unmöglich geworden, jene Mängel und Härten des Wehrgesetzes, die insbesondere von der deutschen Seite wiederholt gerügt und deren Ausmerzung in Aussicht genommen wurde, zu beseitigen; denn das Gesetz ist in Ungarn unverändert angenommen worden und nur eine unveränderte Annahme in Oesterreich kann es sanktionsfähig machen. Es wird daher nichts übrig bleiben, als die gewünschten Änderungen im Wege von Resolutionsanträgen zu verlangen und die nächste Gelegenheit zu ergreifen, um nach Herstellung normaler parlamentarischer Verhältnisse in Ungarn jene Änderungen des Gesetzes zu erreichen, die im Interesse der Bevölkerung gefordert werden müssen. Eben deswegen dürfte auch eine breitere Beratung im Wehrausschusse vorläufig nicht nötig sein, weil sie an dem Ergebnis nichts ändern kann. Man hofft, daß in etwa 14 Tagen der Wehrausschuß seinen Bericht fertig gestellt haben wird, so daß dann das Abgeordnetenhaus in die zweite Lesung des Wehrgesetzes eintreten kann. Die Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die Arbeiten des Hauses nicht gewaltsam gestört werden, wie es Dienstag

früh noch von den Ruthenen angekündigt wurde. Allerdings hat man damals von der unmittelbar bevorstehenden Wendung in Ungarn noch keine Kenntnis gehabt und es ist fraglich, ob bei der veränderten Sachlage die Ruthenen das Odium werden auf sich nehmen wollen, daß sie allein es waren, die das Zustandekommen der Wehrreform vereitelten.

Eine wirksame Aktion der Wiener Kaufmannschaft gegen die Konsumvereine.

Dem Gremium der Wiener Kaufmannschaft wurde ein Flugblatt vorgelegt, welches unter der Aufschrift „Krämer oder Konsumverein“ die Behauptung aufstellt, daß der Einzelkaufmann im Lebensmittelhandel die Bedürfnisse der Konsumenten nur in einer für diese ungünstigeren Weise decken könne, als die Konsumvereine. Dieses Flugblatt, das von Seite der sozialdemokratischen Konsumvereine ausgegeben wurde und insbesondere in Nordböhmen, aber auch in Wien in großen Massen verbreitet wurde, sucht den Nachweis für diese Behauptung dadurch zu erbringen, daß es den Kaufmannsstand als nicht leistungsfähig genug hinstellt und sogar behauptet, daß nur Gewichts- und Maßverkürzungen sowie das Feilhalten schlechter Qualitäten dem Kaufmann die Existenz neben dem Konsumverein ermöglichen.

Diese unrichtigen Behauptungen, in die derbsten demagogischen Formen gekleidet, sind geeignet, das Ansehen des Kaufmannstandes und seine wirtschaftliche Lage schwer zu schädigen. Um in erfolgreicher und in einer der Würde des Kaufmannstandes entsprechenden Weise entgegenzutreten zu können, wurde beschlossen, unter amtlicher Kontrolle Erhebungen über das Verhältnis der Preise der wichtigsten Bedarfsartikel bei Kaufmann und Konsumverein zu veranstalten.

Eine Deputation von Mitgliedern des Ausschusses der Fachsektion der Spezerei- und Kolonialwarenhändler begab sich daher am 12. Februar d. J. in die Direktion des Wiener städtischen Marktammtes und stellte den Antrag, die amtliche Kontrolle für einen Vergleichseinkauf bei verschiedenen Konsumvereinen und verschiedenen Kaufleuten sowie für die Überprüfung der eingekauften Waren nach Gewicht, Qualität und Preis beizustellen. Die Marktamtsdirektion erklärte, ohne Auftrag des Bürgermeisters eine derartige Amtshandlung nicht vornehmen zu können. Es begab sich deshalb die Deputation zu Bürgermeister Dr. Neumayer, welchem Gremialrat Fischer den Sachverhalt vortrug und die Vornahme einer derartigen Erhebung von amtswegen erbat. Der Bürgermeister erklärte sich hiezu bereit. Das städtische Marktamt führte die Erhebung in folgender Weise durch:

Es wurde eine Liste von zehn der wichtigsten Lebensmittel mit genauer Qualitätsbezeichnung aufgestellt und durch einen Marktamtskommissär, der sich in Begleitung eines Mitgliedes der Fachsektion befand, der Einkauf vorgenommen. Für den Einkauf wurde eine unparteiische und unauffällige Person verwendet, die eingekauften Waren wurden durch den Marktamtskommissär in amtliche Verwahrung genommen. Eingekauft wurde an einem Vormittage bei drei verschiedenen Konsumvereinen und bei drei von dem Marktamtsorgane bestimmten Kaufleuten. Die Bezeichnung dieser Kaufleute erfolgte erst während der Einkaufsfahrt, so daß jede Möglichkeit einer Beeinflussung ausgeschlossen war. Die Ueber-

prüfung der eingekauften Waren wurde tags darauf im Laboratorium des städtischen Marktamtes vorgenommen und erscheint in dem unten angeführten Protokoll dargestellt.

Das Protokoll wurde im Anschlusse an die Beantwortung einer Interpellation mitgeteilt, welche vom Gremialrat Ferdinand Fischer in seiner Eigenschaft als Gemeinderat in der Gemeinderatssitzung vom 16. Februar eingebracht wurde.

Die von Gemeinderat Fischer überreichte Interpellation hatte folgenden Wortlaut:

„In der letzten Zeit wurden massenhaft Flugschriften verbreitet, in welchen der Lebensmittelshandel in schärfster Weise angegriffen wird. Diese Flugschriften, welche offenbar von einer den Arbeiter-Konsumvereinen nahestehenden Seite verbreitet werden und in der Buchdruckerei „Vorwärts“ verlegt sind, enthalten neben den geschmacklosesten Schmähungen der Kaufmannschaft Beschuldigungen gegen sie, welche, wenn sie gegen eine Einzelperson gerichtet wären, ohne weiteres als Verbrechen der Verleumdung geahndet werden müßten, die aber straflos ausgehen, weil sie gegen einen ganzen Stand, gegen einen integrierenden Bestandteil der Bevölkerung Wiens, gerichtet sind.

In dieser Flugschrift wird behauptet, daß der Kaufmann sich durch betrügerische Ausbeutung seiner Kundschaft bereichere und ohne Gewichts- und Maßbetrug und andere gesetzlich verpönte Handlungen gar nicht existieren könnte. Diese läugerischen Behauptungen, ohne Beweis in die Bevölkerung geschleudert, sind geeignet, einen ganzen bodenständigen Berufsstand in seiner Ehre und seiner Existenz schwer zu schädigen. Dagegen wurde, wie in allgemeiner Erinnerung steht, in wiederholten Gerichtsverhandlungen nachgewiesen, daß gerade im Konsumverein „Vorwärts“ Manipulationen vorgekommen sind, durch welche die diesem Konsumverein blind vertrauenden Konsumenten schwer geschädigt wurden.

Da es zweifellos Aufgabe des Stadtoberhauptes ist, bei solchen Angriffen gegen die moralische und wirtschaftliche Ehre wichtiger Bevölkerungsklassen, welche Angriffe geeignet sind, Unfrieden in die Bevölkerung hineinzutragen, die friedensrichterliche Tätigkeit in der Weise auszuüben, daß die Wahrheit oder Unwahrheit solcher Behauptungen festgestellt wird, so erlaube ich mir die Anfrage:

Was gedenkt der Herr Bürgermeister zu tun, um jene Bevölkerungsgruppe, welche durch solche Ausstreunungen in ihrer Ehre und ihrem wirtschaftlichen Fortkommen geschädigt wird, zu schützen?

Was gedenkt er insbesondere zu tun, um durch seine amtlichen Organe, das Marktamt, die aufgestellten Behauptungen auf ihre Wahrheit oder ihre Unwahrheit zu prüfen?

Bürgermeister Dr. Josef Neumayer beantwortete die Interpellation in folgender Weise:

„Ich habe die Ehre, hierüber folgendes mitzuteilen:

Wortlaut und Inhalt des in der Interpellation bezogenen Flugblattes würden gewiß, wenn gesetzliche Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb beständen, Anlaß zu einer Amtshandlung in einem mehr als hinreichendem Maße abgeben.

Bei dem Mangel solcher gesetzlicher Bestimmungen mußte sich der Magistrat darauf beschränken, der Behauptung nachzugehen, daß der Kaufmann im Gegensatz zu den Konsumenten sehr oft zu Qualitätsverschlechterungen und Gewichts- und Maßverkürzungen greifen müsse und daß der Kaufmann, um seine Warenpreise nicht höher stellen zu müssen als die des Konsumvereines, seine Kunden um 5 bis 10 Prozent, was Maß und Gewicht anbelangt, über das Ohr haut.

Zu diesem Zwecke wurden am 14. Februar vormittags beim Niederösterreichischen Arbeiter-Konsumverein, Wien 16., Thaliastraße 132, beim Konsumverein „Vorwärts“, Wien 16., Wilhelminenstraße 20, und beim Ersten Wiener Konsumverein, Wien 3., Sechstrügelgasse 4, und bei unmittelbar in der Nähe dieser Konsumvereinslokalitäten etablierten Kaufleuten je zehn Arten von Waren in gleicher Quantität und mit gleicher Qualitätsbezeichnung gekauft, in amtliche Verwahrung genommen und einer Kommission von Sachverständigen, beziehungsweise beeideten Schatzmeistern zur Begutachtung vorgelegt.

Dieses Gutachten — daselbe liegt vor und ich werde mir erlauben, da es sehr umfangreich ist, es dem stenographischen Protokoll anzuschließen — hat nicht nur ergeben, daß die Behauptungen des Flugblattes gänzlich unwahr sind,

sondern auch festgestellt, daß vielmehr das gerade Gegenteil, daß nämlich die Kaufleute billiger und qualitätsmäßiger verkaufen und die Ware gewichtsmäßig abgeben, wahr ist.

Das Flugblatt ist sohin als Konkurrenz-maßver unlauterster Art zu bezeichnen.

Aus dem bei der Marktamtsdirektion aufgenommenen Protokoll mit dem Gutachten heben wir folgende lehrreiche Punkte hervor:

Verglichen werden die Waren, welche bei dem Niederösterreichischen Arbeiter-Konsumverein, Wien 16., Thaliastraße 132, und bei dem Gemischtwarenhändler A. gekauft wurden.

Konsumverein: Zucker: Preis per Kilogramm 1-8 K.

A.: Zucker: Preis per Kilogramm 1 K.

Der von A. gekaufte ist Pirma Würfelzucker und um eine halbe bis 1 K. per 100 Kilogramm höher zu bewerten als der vom Konsumverein, welcher Sekunda-Ware gleich Marke „Selletis“ ist.

Konsumverein: Kaffee: Preis per Kilogramm 4 K.

A.: Kaffee: Preis per Kilogramm 3-60 K.

Der von A. gekaufte Kaffee ist brasilianischen Ursprunges, großbohlig, streng elegiert, normal gebrannt, gut im Geruche.

Der Kaffee vom Konsumverein ist gleichfalls brasilianischer Herkunft, kleinbohlig, lichter gebrannt, insolgedessen etwas zäher, nicht streng elegiert, da etwas lichte Bohnen vorkommen; Geschmack und Geruch normal.

Der Kaffee A. ist entschieden in der Qualität besser als der Kaffee Konsumverein und im Preise um 8 bis 10 K. per 100 Kilogramm ein groß höher zu bewerten.

Konsumverein: Malzkaffee: Preis per Kilogramm 64 Heller.

A.: Malzkaffee: Preis per Kilogramm 48 h.

A. Malzkaffee ist im Korne unbedeutend kleiner als Konsum-Malzkaffee, ist heller gebrannt, sonst normal; die Qualität entspricht vollkommen dem Verkaufspreise. Konsumverein-Malzkaffee ist größer im Korne, normal gebrannt und ist als Prima-Malzkaffee zu bezeichnen. Der effektive Mehrwert im Einkaufe der letztgenannten Sorte beträgt 4 bis 6 K. per 100 Kilogramm.

Konsumverein: Bruchschokolade per Kilogramm 2-88 K.

A.: Bruchschokolade per Kilogramm 2-40 K.

Beide Sorten zeigen äußerlich keine abweichenden Eigenschaften und sind in der Bruchfläche gleich. Sorte Konsumverein dürfte dem Geschmache nach einen höheren Zuckerhalt besitzen.

Die genaue Feststellung der Qualität der beiden Schokoladen könnte nur durch die chemische Untersuchung erfolgen.

Konsumverein: Pflanzenfett per Kilogramm 1-50 K.

A.: Pflanzenfett per Kilogramm 1-40 K.

A. verkauft Marke „Rusrol“, der Konsumverein die Marke „Gloriol“, beide Marken sind bekannt und obwohl die Einkaufspreise die gleichen sind, ist der Konsumverein um 10 Heller per Kilogramm teurer.

Konsumverein: Rosinen per Kilogramm 2-40 K.

A.: Rosinen per Kilogramm 2-24 K.

Beide Sorten sind Smyrner Provenienz. Rosinen A. sind hell, ziemlich stielfrei; Konsumverein-Rosinen sind dunkler, mit Einwurf von eingetrockneten dunklen Beeren, sie zeigen einen ziemlichen Prozentsatz von Beeren, aus welchen sich der Zuckerstoff ausgeschieden hat. A. Rosinen sind per 100 Kilogramm im Engrosverkehre um 20 bis 25 K. höher zu bewerten.

Konsumverein: Mehl per Kilogramm 38 Heller.

A.: Mehl per Kilogramm 36 Heller.

Beide Sorten sind Weizenmehl, Type Nr. 0; griffig; das Mehl A. ist etwas weißer, das des Konsumvereines hat einen gelblichen Stich; Mehl A. ist bei gleichen Engrospreisen im Detailverkaufe billiger.

Konsumverein: Reis per Kilogramm 68 Heller.

A.: Reis per Kilogramm 64 Heller.

Beide Sorten sind Java Karolinenreis, in der Qualität gleichwertig; Reis A. ist im Detailverkaufe um 4 Heller billiger.

Konsumverein: Linsen per Liter 64 Heller.

A. Linsen per Liter 56 Heller.

Beide Sorten sind sortierte Linsen 5/0. A. Linsen sind etwas schwächer, von gleichmäßiger Färbung, Konsumverein Linsen sind etwas größer, dagegen teilweise fleckig, insolgedessen gleichwertig.

Konsumverein: Feigenkaffee per Kilogramm 80 Heller.

A. Feigenkaffee per Kilogramm 80 Heller.

Beide Sorten sind aus Feigen hergestellt; der Feigenkaffee des Konsumvereines enthält nach Autopsie einen höheren Wassergehalt.

Hiedurch der Feigenkaffee A. im Preise billiger und zur Verwertung ökonomischer.

2.

Zur Begutachtung gelangen nun die beim Konsumvereine „Vorwärts“, 16., Wilhelminenstraße 20 und beim Gemischtwarenhändler B gekauften Waren.

„Vorwärts“ Zucker per Kilogramm 1-06 K.

B Zucker per Kilogramm 1 K.

Die Qualität ist in beiden Fällen gleich, der Detailpreis ist bei B um 6 Heller billiger.

„Vorwärts“ Kaffee per Kilogramm 4-24 K.

B Kaffee per Kilogramm 3-60 K.

Kaffee B ist brasilianischer Herkunft, Kaffee „Vorwärts“ ist ein Gemisch von Kaffee brasilianischer Provenienz und Kaffee aus Zentral-Amerika. Kaffee „Vorwärts“ ist um 25 K. per 100 kg. im Engrosverkehre höher bewerten, während die Preisdifferenz um 64 Heller per Kilogramm im Vergleiche mit Kaffee B als zu hoch bezeichnet werden kann.

„Vorwärts“ Malzkaffee per Kilogramm 56 h.

B Malzkaffee per Kilogramm 56 h.

Beide Waren sind gute Mittelqualität, Einkaufspreis gleich, daher der erhöhte Detailverkaufspreis nicht gerechtfertigt erscheint.

„Vorwärts“ Bruchschokolade per Kg. 2-88 K.

B Bruchschokolade per Kg. 2-24 K.

Schokolade „Vorwärts“ ist ohne Firmenbezeichnung und ohne Reinheitsgarantie, stark gewürzt und im Geschmache von minderer Qualität.

Schokolade B ist von Hartwig und Vogel, garantiert rein, von normalem Geschmache und besserer Qualität.

Der höhere Verkaufspreis der Ware „Vorwärts“ ist nicht gerechtfertigt, umso weniger als der Einkaufspreis der Marke um 20 K. per 100 kg. niedriger zu bewerten ist, als der von der Ware B.

„Vorwärts“ Pflanzenfett per Kg. 1-48 K.

B Pflanzenfett per Kg. 1-28 K.

Beide Muster sind in der Qualität gleich. Der höhere Verkaufspreis des Konsumvereines ist nicht gerechtfertigt, da die von im Verkaufe gebrachte Marke „Rusrol“ bloß um 2 K. per 100 kg. im Engrosverkehre teurer ist.

„Vorwärts“ Rosinen per Kg. 2-32 K.

B Rosinen per Kg. 2-16 K.

Beide Waren sind Smyrner Provenienz, gereinigt, die Ware B ist um 12 bis 16 K. per 100 Kilogramm höher zu bewerten, weshalb der erhöhte Verkaufspreis der „Vorwärts“ vollständig ungerechtfertigt ist.

„Vorwärts“ Mehl per Kg. 38 h.

B Mehl per Kg. 36 h.

Beide Sorten sind Weizenmehl, Type Nr. 0, griffig, Ware „Vorwärts“ ist weißer in der Farbe, Ware B ist etwas gelblich; Qualitätsunterschied ist keiner, insolgedessen der höhere Verkaufspreis des „Vorwärts“ nicht gerechtfertigt erscheint.

„Vorwärts“ Reis per Kg. 56 h.

B Reis per Kg. 64 h.

Des Reis „Vorwärts“ entspricht nicht der Bezeichnung „Karolinenreis“, sondern ist „Patua“, während die Ware B italienischer Karolinenreis ist, welcher allein unter der Bezeichnung „Karolinenreis“ verkauft werden sollte.

„Patua“ ist im Engrosverkehre um 16 bis 18 K. per 100 kg. billiger als italienischer Karolinenreis der vorliegenden Qualität, deshalb stellt sich der Verkaufspreis der Ware B relativ billiger.

„Vorwärts“ Linsen per Kg. 75 h.

B Linsen per Kg. 68 h.

Ware B ist eine gute Mittelqualität, Ernte 1911; Probe „Vorwärts“ gute Mittelqualität, Ernte 1910 (alte Waren), diese Ware ist daher um 10 bis 11 K. per 100 kg. geringer zu bewerten als die Ware B; aus diesem Grunde erscheint der erhöhte Detailpreis des „Vorwärts“ ungerechtfertigt.

3.

Zur Begutachtung gelangen die in der Filiale des Ersten Wiener Konsumvereines, 3., Sechstrügelgasse 4, und bei dem Gemischtwarenhändler C gekauften Waren.

Erster Wiener Konsumverein Zucker per Kilogramm 1-08 K.

C Zucker per Kilogramm 1 K.

Beide Waren sind in der Qualität gleich Prima-Würfel; der Verkaufspreis des Konsumvereines ist ungerechtfertigt um 8 Heller höher als der von C.

Erster Wiener Konsumverein Kaffee per Kilogramm 3-80 K.

C Kaffee per Kg. 3-60 K.

Beide Waren sind brasilianischer Herkunft, teilweise elegiert, der Kaffee Konsumverein enthält eine größere Anzahl lichte Bohnen. Da die Einkaufspreise als gleich angenommen werden können, ist der höhere Verkaufspreis des Konsumvereines nicht gerechtfertigt.

Erster Wiener Konsumverein Malzkaffee per Kilogramm 72 Heller.

Malzkaffee per Kg. 48 Heller.

Beide Waren sind aus prima Malz hergestellt, die Ware Konsumverein ist etwas glasiert und in plombierten Säcken eingefüllt, durch die Verpackung stellt sich der Verkaufspreis zwar etwas höher, aber nicht derart, daß die Preisdifferenz von 24 h. gerechtfertigt ist.

Erster Wiener Konsumverein Bruchschokolade per Kilogramm 2.40 K.

Bruchschokolade per Kg. 2.56.

Die Ware des Konsumvereines ist gute Mittelqualität von gutem Geschmack, garantiert rein, die zweite Ware ist als gut zu bezeichnen, hat keine Reinheitsgarantie, ist etwas gewürzt (Manner-Schokolade), im Geschmack weniger fein.

Erster Wiener Konsumverein Pflanzenfett per Kilogramm 1.46 K.

Pflanzenfett per Kg. 1.40 K.

Ware Konsumverein Marke „Kunrol“; Ware zeigt keine Provenienzbezeichnung. Letztere Ware zeigt vollkommen einwandfreien Geschmack. Marke „Kunrol“ ist im Einkaufe um 2 K. per 100 kg. höher zu bewerten.

Erster Wiener Konsumverein Rosinen per Kilogramm 2.80 K.

Rosinen per Kg. 2.24 K.

Beide Waren sind Smyrnaer Herkunft; die Ware Konsumverein ist im Einkaufe um 10 bis 24 Kronen per 100 kg. höher zu bewerten, die Verkaufsdifferenz von 56 Heller per Kilogramm ist jedoch nicht zu rechtfertigen.

Erster Wiener Konsumverein Mehl per Kilogramm 38 Heller.

Mehl per Kg. 38 Heller.

Beide Waren sind Weizenmehl, Type Nr. 0, griffig; Ware C ist von weißerer Farbe und daher um 80 Heller per 100 kg. höher zu bewerten.

Erster Wiener Konsumverein Reis per Kilogramm 80 Heller.

Reis per Kg. 72 Heller.

Reis vom Ersten Wiener Konsumverein ist italienischer Karolinenreis, während Reis C prima Java Karolinen ist. Der erhöhte Detailpreis des Konsumvereines ist gerechtfertigt.

Erster Wiener Konsumverein Linsen per Kilogramm 80 Heller.

Linsen per Kg. 82 Heller.

Linsen vom Konsumverein sind eine Siebung zwischen 5/0 und 6/0, vollständig rein. Linsen vom C sind prima 5/0.

Der Preisaufschlag von 2 Heller der Ware C ist nicht begründet.

4.

Erster Wiener Konsumverein Kristallzucker per Kilogramm 1.04 K.

D per Kg. 1.02 K.

Ware D ist vollständig reiner Raffinadekristallzucker, während die Ware Konsumverein keine Raffinade ist, sondern Kristallzucker mit gelben Stiche, fogenanntes Sandzucker.

Die Preisdifferenz zwischen Sandzucker und Raffinadekristallzucker beträgt 2.50—3.—K. zugunsten der letztgenannten Ware, sohin sollte die Ware des Konsumvereines billiger verkauft werden.

Nach vorgenommener Begutachtung gelangen die Herren Sachverständigen zu folgendem Resümee:

Die Detailverkaufspreise von zwei Konsumvereinen waren beim Vergleiche mit den Preisen der in der nächsten Umgebung befindlichen Kaufleute um 9 bis 9.5 Prozent teurer, wobei nicht berücksichtigt wurde, daß in einzelnen Fällen die Preisdifferenz durch mindere Qualitäten eigentlich eine höhere wäre.

In einem Falle betrug die Preisdifferenz 6.5 Prozent, wobei bemerkt wird, daß die Waren in der Qualität gleich waren.

Bei dem Artikel „Zucker“ wurde nun beispielsweise in einem Falle konstatiert, daß in einem Konsumvereine ein um 8 K. per 100 kg. höherer Verkaufspreis besteht, trotzdem die Qualität um 1 K. billiger bewertet werden mußte.

Bei dem Artikel „Kaffee“ wurde in einem weiteren Falle konstatiert, daß ein Konsumverein die Ware um 40 K. per 100 kg. teurer verkauft, wiewohl die Ware nach der Qualität gutachtlich um 8 bis 10 K. niedriger geschätzt wurde, mithin die eigentliche Differenz 48—50 K. per 100 kg. beträgt oder zi girta 13 Prozent.

Malzkaffee wurde bei gleicher Qualität in einem Konsumvereine um einen 40 Prozent höheren Verkaufspreis abgegeben.

Schokolade wurde bei schlechterer Qualität in einem Konsumvereine um einen 35 Prozent höheren Verkaufspreis abgegeben, indem die um 20 K. per 100 kg. niedriger bewertete Ware um 64 K. höher verkauft wurde.

Pflanzenfett, ein Artikel, der im Einkaufe ziemlich einheitliche Preise aufweist, wurde in den Konsumvereinen um durchschnittlich 20 Heller per Kilogramm teurer verkauft, was einer Differenz von mehr als 15 Prozent entspricht.

In tabellarischer Hinsicht stellt sich das Resultat dieser vergleichenden Erhebung folgendermaßen dar:

	Erster Wiener Konsumverein	Erster Wiener Konsumverein	Erster Wiener Konsumverein	Erster Wiener Konsumverein
	im Einkaufe per 100 kg.	im Verkauf per kg.	im Einkaufe per 100 kg.	im Verkauf per kg.
Zucker	1 K. billiger	8 h. teurer	6 h. teurer	8 h. teurer
Kaffee	8—10 K. billiger	40 h. teurer	25 K. teurer	64 h. teurer
Malzkaffee	4—6 K. billiger	16 h. teurer	gleich	16 h. teurer
Bruchschokolade	2 billiger	48 h. teurer	20 K. billiger	64 h. teurer
Pflanzenfett	gleich	10 h. teurer	2 K. teurer	16 h. teurer
Rosinen	20—25 K. billiger	16 h. teurer	12—16 K. billiger	16 h. teurer
Mehl	gleich	2 h. teurer	gleich	2 h. teurer
Reis	gleich	4 h. teurer	16—18 K. billiger	80 h. billiger
Linsen	gleich	8 h. teurer	10—11 K. billiger	2 h. billiger
Freigekaffee	20—25 K. billiger	16 h. teurer	7 h. teurer	2 h. teurer
	25—3 K. billiger	2 h. teurer	2 h. teurer	2 h. teurer

Politische Rundschau.

Das arme Parlament.

Je weniger das österreichische Abgeordnetenhaus leistet, desto empfindlicher ist die sozialdemokratische Presse bemüht, es gegen die ihm gemachten Vorwürfe zu verteidigen. Wenn etwas an ihm zu tadeln sei, so führt die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ aus, dann sei es „die Entartung des deutschen Bürgertums“, die sich in ihm „so traurig widerspiegelt“. Diese Behauptung des sozialdemokratischen Zentralorgans ist deshalb interessant, weil sie seinen infernalischen Haß gegen die deutschbürgerlichen Parteien widerspiegelt. Nicht die slawischen Parteien und Fraktionen sind es also, die durch ihre fortwährende nationale Begehrlichkeit die Arbeitsfähigkeit des Parlaments lähmen, sondern die Deutschen! Und sie — nicht aber die Sozialdemokraten — sind es wohl auch, die den Ton im Abgeordnetenhaus auf den Tiefstand brachten, den man anlässlich der letzten sozialdemokratischen Erzeße im Hause beobachten konnte.

Ebensowenig glücklich ist die „Arbeiter-Zeitung“ aber auch in dem, was sie über die Führung des österreichischen Parlaments sagt. Auf die Erkrankung des Ministerpräsidenten anspielend, schreibt das Blatt: „Den kranken Ministern wird niemand das herzliche Mitgefühl versagen, das körperliches Leid immer erweckt, aber leider ist die Politik, zumal die österreichische, eine strenge Sache, die für sentimentale Empfindungen wenig Raum läßt. Von einer Krankenstube läßt sich Österreich schwer regieren, und das trotz der Stellvertretung im Parlamente der verantwortliche Mann, der allein Entschlüsse fassen und Verträge schließen kann, fühlbar fehlt, kann nicht mehr verheimlicht werden.“ Merkwürdig! Es ist noch gar nicht so lange her, daß die „Arbeiter-Zeitung“ den Ministerpräsidenten Grafen Stürck die Leviten darüber las, daß er das Haus so gar nicht führe und heute findet das sozialdemokratische

Blatt, daß die Erkrankung des Ministerpräsidenten das Parlament der Führung beraubt habe! Demnach hat die „Arbeiter-Zeitung“ also vor einer Woche geschwindelt!

Tschechische Wünsche.

Die Berichte über das Befinden des erkrankten Ministerpräsidenten melden eine stete, wenn auch langsame Besserung, so daß mit seiner Rückkehr ins Amt im Herbst gerechnet werden kann. Trotzdem beschäftigt man sich in tschechischen Kreisen fortgesetzt mit Vermutungen über eine Rekonstruktion beziehungsweise Parlamentarisierung des Kabinetts und das Organ der radikalen tschechischen Staatsrechtler bereits zu melden, daß der Minister des Innern, Freiherr v. Heinold, bereits mit den tschechischen Parteien über die Bildung einer parlamentarischen Mehrheit verhandelt habe, wobei die Tschechen die Errichtung einer zweiten tschechischen Universität sowie das Ackerbau- und das Handelsministerium für sich verlangt hätten. Diese Meldung ist gänzlich aus der Luft gegriffen, sie markiert wohl alte tschechische Wünsche, hat aber weder in formeller noch in meritorischer Beziehung eine tatsächliche Unterlage. Es hat Freiherr v. Heinold überhaupt nicht über die Rekonstruktion des Kabinetts verhandelt, noch weit weniger konnten aber die erwähnten Forderungen die Grundlage der Verhandlungen bilden, weil im tschechischen Lager nach wie vor die Meinungen darüber auseinandergehen. Der Obmann des vereinigten Tschechenklubs, Dr. Fiedler, ist Anhänger der Ernennung tschechisch-parlamentarischer Minister, während der Abgeordnete Doktor Kramarsch die Form des Beamtensministeriums beibehalten, durch Berufung tschechischer Beamten aber auf wichtige Verwaltungsposten den tschechisch-agitatorischen Einfluß auf die staatliche Verwaltung erhöht wissen will.

Nach alledem ist die Frage der Rekonstruktion des Kabinetts, geschweige denn seiner Parlamentarisierung, nicht aktuell und auch die Erledigung der Wehrgefeßvorlage kann keinen Anlaß hiezu bieten, weil in dieser Beziehung die bestimmtesten Erklärungen vorliegen, daß für die Wehrreform keinerlei Tringeld bezahlt wird und auch die in Ungarn befolgte Politik zeigt, daß dieser Entschluß der Krone unabänderlich ist.

Tschechisierung der Alpenländer durch den Staat.

Wie entgegenkommend sich die Staatsverwaltung den Tschechen, die ja fast immer in oppositioneller Stellung gegen die Regierung stehen, erweist, zeigt die neueste Tschechisierungsbestrebung der Staatsbahnverwaltung in Tirol. Bei der Wittenwalder Bahn, welche Deutsch-Nordtirol mit Bayern verbindet, also rein deutsches Gebiet durchfährt, braucht man beiläufig 100 Beamte und Bedienstete. Die Deutsch-Tiroler mit ihrem ganz gewöhnlichen Untertanenverstand hielten es für selbstverständlich, daß die Regierung bei dieser reindeutschen Bahn nur Deutsche anstellen wird. Aber die naiven Deutschtiroler rechneten nicht mit der liebevollen Fürsorge der Regierung für die Tschechen und so machen sie jetzt ganz erstaunte Gesichter, daß von den 100 Angestellten 30 Prozent Tschechen sein werden. Die Regierung ist jedenfalls der Ueberzeugung, daß es jammerschade wäre, wenn der deutsch-tschechische Streit nicht auch nach Deutschtirol verpflanzt würde, und weil es so vielleicht doch noch einige Jahre dauern könnte, bis sich die Tschechen auch dort festsetzen, schiebt sie gleich einige Duzend Familien dorthin ab. Damit doch endlich einmal der Anfang gemacht ist, die übrigen werden dann schon von selbst nachkommen — denkt unsere hochweise Regierung; daß die Deutschen in Tirol diesen tschechischen Import als einen Faustschlag in das Gesicht empfinden müssen, kümmert die Regierung nichts, sie erweist den Tschechen damit einen Gefallen und kann vielleicht ihrerseits auf einen Gegendienst rechnen. Was doch die Tschechen durch ihre beständige Opposition erreichen! Und die Deutschen?

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderat.

Am Freitag den 7. d. findet eine ordentliche öffentliche Gemeinde-Ausschussung mit folgender Tagesordnung statt:

Mitteilung der Einläufe.

Berichte des Rechtsausschusses über die Eingaben wegen Zuerkennung des Heimatsrechtes in der Stadt Gili betreffend: die Wäscherin Helene Kresnik, die Handelsfrau Maria Tröblich, das Dienstmädchen Maria Jupnik, die Wäscherin Maria Wisowischek und den Privatangestellten Franz Dworschak und die Gesuche des Franz Edlen von Bacho und des Franz Unger um Zusage der Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Gili.

Berichte des Unterrichtsausschusses über die Eingabe des Ausschusses der volkstümlichen Vorträge der Grazer Universität um Bekanntgabe der Themen.

Berichte des Bauausschusses über den Statthaltereierlaß mit Projekt für die Errichtung einer Holzläge beim Südbahnhof in Gili; einen Amtsbericht wegen Verlängerung des Kanals vom neuen Schulgebäude bis in den Wogeleinfluß und Bericht in Angelegenheit der Errichtung eines Elektrizitätswerkes für die Stadt Gili.

Berichte des Gewerbeausschusses über das Ansuchen des Karl Pirker um Verleihung einer Kinetographentheater-Konzession für die Stadt Gili und das Ansuchen der Mathilde Kaulich um Bewilligung der Gasthausverpachtung an Fanny Lebitsch.

Berichte des Mautaufsichtsausschusses über die Eingabe des F. L. Ferg in Angelegenheit der Mautgebührenabfindung und den Refurs des Johann Radej in Mautgebührenangelegenheiten.

Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Promotion. Heute wurde an der Grazer Universität Herr August Schurbi, Sohn des Rechtsanwaltes Herrn Dr. August Schurbi, zum Doktor der Rechte promoviert. Heil!

Todesfall. Freitag ist hier die Hausbesitzerin Frau Elisabeth Lator im Alter von 76 Jahren gestorben.

Kochausstellung der Hausfrauenschule. Samstag nachmittag herrschte in den freundlichen Räumen der Hausfrauenschule ein lebhaftes Treiben. Die Kochausstellung hatte, nachdem ihre Vorgängerin im Vorjahre den Beifall der Bevölkerung Gilis in so hohem Maße erlangt hatte, hunderte von Besuchern herbeigelockt, die an dem Gebotenen ihre helle Freude haben konnten. Die Vorsteherin der Hausfrauenschule Frau Leopoldine Ratusch und deren Stellvertreterin Frau Betty Rauscher, sowie die Kassensführerin Fräulein Josefina Pospichal empfingen die Besucher in lebenswürdiger Weise. Die Ausstellung legte ein schönes Zeugnis ab, nicht nur von dem großen Eifer und dem Geschick der Schülerinnen, sondern auch von der Tüchtigkeit der Kochlehrerin Fräulein Elsa Reiter. Wenn auch die Kochschule beim Unterrichte das Hauptgewicht auf die einfache bürgerliche Küche verlegt und ihre Hauptaufgabe darin erblickt, die Mädchen für den einfachen Haushalt gründlich heranzubilden, insbesondere auch die Wirtschaftsrechnung ins Auge faßt, so werden nach Ablauf der ersten sechs Monate des Kochkurses auch Speisenzubereitungen für den vornehmen Tisch gelehrt und diese traten naturgemäß bei der Ausstellung hervor. Ein Tisch war als rein ländlicher Tisch ausgestattet, ein Kaffeetisch fiel mit seinen reizenden Beigaben auf das angenehmste ins Auge, auf dem für Fleischgerichte bestimmten Tische stachen besonders hervor das Ostersgericht, ein sehr schön garnierter Fisch und die kunstvoll gefüllten Eier. Auf drei Tischen waren Backereien, Torten ausgestellt, von denen besonders das prächtige Füllhorn und eine wohlgelungene Baumstammimitation hervorgehoben seien. Die Leistungen unserer Kochschule, ihre durchaus praktische Richtung, die der Ausbildung tüchtiger Hausfrauen dient, sind ein lebhafter Appell an unsere Bevölkerung, dieser segensreichen Anstalt erhöhtes Interesse zuzuwenden und der heranwachsenden weiblichen Jugend die bedeutenden Vorteile der Anstalt zugute kommen zu lassen.

Gewerbliche Fortbildungsschule in Gili. Am 2. d. wurde die genannte Anstalt geschlossen. Mit der üblichen Schlußfeier war eine reichhaltige Ausstellung der Zeichnungen und Schülerarbeiten verbunden. Erschienen waren die Herren L. L. Regierungsrat Klemens Proft als Vertreter der L. L. Unterrichtsverwaltung, Hofjuwelier Franz Bacchiasso und Amtsvorstand Dr. Otto Ambroschitsch als Vertreter des steiermärkischen Landesauschusses, Michael Alziebler als Vertreter der Handels- und Gewerbekammer und Direktor Josef Bobisut als Vertreter der Stadtgemeinde Gili. Der Leiter der Anstalt, Oberlehrer Herr Franz Joder, erstattete den Jahresbericht und sprach dem früheren hochverdienten Leiter der Anstalt, Herrn Direktor Josef Bobisut, der wegen Krankheit seine Stelle nieder-

legte, für seine unermüdete, zielbewusste und segensreiche Tätigkeit den besten Dank aus. Die Anstalt vollendete das 29. Jahr ihres Bestandes. Den Unterricht erteilten die Herren: Franz Joder, Josef Goriupp, Ferdinand Wolf, Ferdinand Porsche, Hermann Wauthner, Max Lobenstein und Franz Rodella. Die Schule gliederte sich in eine Vorbereitungsklasse mit 51 Schülern, in eine Sonderklasse mit 18 Schülern, in eine 1. Klasse a mit 46 und in eine 1. Klasse b mit 24 Schülern. Die 2. Klasse a zählte 40 und die 2. Klasse b 18 Schüler, zusammen nahmen 197 Lehrlinge am Unterrichte teil. Der Schulbesuch war im allgemeinen ein guter und betrug insgesamt 76 von Hundert. Jene Lehrlinge, die sich durch besonderen Fleiß, regelmäßigen Schulbesuch und tadelloses Benehmen auszeichneten, wurden mit Prämien beteiligt. Die hiesigen Gewerbe-Genossenschaften spendeten namhafte Beträge, so daß 200 Kronen an 33 Schüler verteilt werden konnten. Herr Alziebler hielt eine treffliche Ansprache an die Schüler, gab jedem prämierten Schüler ein Sparkassabuch und forderte zum weiteren fleißigen Sparen an. Die gewerbliche Fortbildungsschule ist für den Gewerbebestand von hohem Werte und erfüllt vollständig ihre wichtige Aufgabe.

Gesangsschule Wrada-Halm. Wie alljährlich findet auch heuer eine Prüfung der Gesangsschülerinnen der Frau Hanna Wrada-Halm statt und wird dieselbe in den Räumen des Theaters am 12. d. um 8 Uhr abends abgehalten. Die Prüfung findet öffentlich statt und sind alle Musikfreunde hiezu höflichst eingeladen.

Im Sannfluß ertrunken. Am 3. d. gegen halb 12 Uhr mittags ist in der Sann das 15 Monate alte Kind der Eheleute Motosch ertrunken. Das ertrunkene Kind war unter Aufsicht seiner beiden Brüder, die im Alter von 5 und 6 Jahren stehen, am linken Sannufer ober der Bürgerbadhütte und spielte mit einem Kinderwagen, fiel samt dem Wagen in den Sannfluß und wurde von den Wogen bis zur Kapuzinerbrücke fortgeschwemmt. Der Handelsangestellte Josef Antischer zog das Kind bereits tot aus den Wellen.

Dekorierung. Aus Windischgraz wird uns geschrieben: Dem Realitätenbesitzer und Bezirksobmann Herrn August Günther wurde, wie bereits berichtet, für sein 25 jähriges erprießliches Wirken als Bezirksobmann das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Am Sonntag vormittags wurde ihm daselbe vom L. L. Bezirkshauptmann Dr. Poiger in Gegenwart der Mitglieder der Gemeindevertretung, der Genossenschaft, der Beamten- und Bürgergesellschaft feierlich überreicht. Am Abend fand im Hotel Lobe ein Festabend statt, welcher in schönster Weise verlief. Der außerordentlich gute Besuch bewies, welcher Wertschätzung sich der Geseierte in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. Es waren alle Stände vertreten, auch viele Frauen waren anwesend. Der Obmannstellvertreter der Genossenschaft, Herr Franz Lobe d. J., schilderte in längerer Rede die Verdienste des Geseierten für den Gewerbebestand, den Bezirk und das Gemeinwohl überhaupt und brachte ihm die Glückwünsche der Genossenschaft entgegen. Herr Günther dankte mit herzlichen Worten und gab die Versicherung, daß er auch in Zukunft seine ganzen Kräfte dem Gewerbebestande widmen werde. Es sprachen noch Herr Trettl im Namen der Gewerbetreibenden und Herr Dr. Valogh im Namen der geladenen Gäste.

Ballonaufstiege in Marburg. Wie uns der Verein für Luftschiffahrt in Steiermark mitteilt, wird Erzherzog Josef Ferdinand Sonntag den 9. d. mit dem Ballon „Erzherzogin Margarethe“ den ersten Ballonaufstieg in Steiermark in Marburg a. D. vornehmen.

Wirtshausauferer. Am 26. Mai zechten im Gasthause des Johann Spaizar in Lava bei Gili die Bauernburschen Ludwig Smertschnit, Florian und Franz Gaberscher und Jakob Rauschitsch und begannen, als sie schon ziemlich angeheitert waren, im Gasthause zu erzabieren, weshalb sie der Gastwirt aus dem Gastzimmer schaffen und das Vorhaus absperren mußte. Kurze Zeit darauf ging der bei Spaizar bedienstete Tagelöhner Johann Wutschko hinaus, um die Burschen zu beruhigen, erhielt aber sofort von Florian Gaberscher mehrere Ohrfeigen. Während der nun folgenden Balgerei zwischen Gaberscher und Wutschko zog Ludwig Smertschnit sein Taschmesser und versetzte damit dem Wutschko einen tiefgehenden Stich in die rechte Schlüsselbein-gegend und dem Gaberscher einen Hieb auf die rechte Handoberfläche. Gegen die rohen Bauernburschen wurde die Anzeige erstattet.

Die Beschimpfung gerächt. Der Arbeiter Ferdinand Bratusa wurde am 3. d. in Trisail vom

Makedonier Georg Gujatovic mit den Worten „steirischer Trottel“ beschimpft. Die Antwort erfolgte mit einer gefüllten Literflasche, die Bratusa auf dem Kopfe des Gujatovic zerschlug, der eine schwere Verwundung unter dem linken Auge erlitt.

Unglücksfall im Bergwerke. In Trisail verunglückte der Bergarbeiter Franz Porle, als er beim Füllorte des Schachtes nach Öffnen der sogenannten Schachtzerr in die Fahrabteilung einsteigen wollte, dabei einen Fehltritt machte und 10 Meter in die Tiefe stürzte. Er erlitt mehrfache schwere Verletzungen am ganzen Körper und im Gesichte und außerdem noch einen Knochenbruch. Der Schwerverletzte wurde ins Werkspital gebracht.

Das Schifahrerunglück auf der Koralpe. Von den seit 3. Februar d. J. auf der Koralpe vermissten Grazer Schifahrern Dr. Theodor Haas und Dr. Friedrich Scholl wurde am Morgen des Pfingstsonntages die Leiche des ersteren von dem Forstgehilfen Karl Ladner in Glashütten am Abhang der Koralpe, etwa 800 Schritte von der Bayerhütte entfernt, aufgefunden. Die Leiche lag unter einem Fichtenbaum, teilweise in dem vorüberfließenden Bache liegend. Nach dem Augenschein zu schließen, hatte der Verunglückte unter dem Fichtenbaum vor dem Unwetter Schutz gesucht, konnte dann aber vor Erschöpfung nicht weiter. Der Tod dürfte durch Erfrieren eingetreten sein. Dr. Haas hatte die Grillschütte erreicht, später aber die Richtung zum Schutzhause auf der Koralpe verloren und unmittelbar in der Nähe des schützenden Daches hat ihn der Tod erreicht. — Die Leiche wurde in Deutsch-Landsberg beigelegt. Die Leiche Dr. Scholls konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Dr. Haas war Hauptleitungsmittglied der Südmart.

Eingesendet.

Eine Panne ist ein kleines Uebel.

I vergleicht man sie mit den Scherereien, die einem aus einer ernsten Erkältung erwachsen, wie sie bei einer Autofahrt immer möglich ist. Man sollte darum immer auch eine Schachtel Jays achter Sodener Mineral-Pastillen mitnehmen, wenn man zu einer Autofahrt rüstet. Die Pastillen halten die Schleimhäute geschmeidig, beugen Affektionen vor und schützen gegen die immense Gefahr, die der Staub immer bedeutet. Man bekommt Jays Sodener in allen Apotheken, Drogerien u. für Kr. 1.25 pro Schachtel.

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte

Hunyadi János

Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weißen Teints keine bessere Seife existiert als die weltbekannte Seidenpferd-Edlenmilchseife, Marke Stedenpferd, von Bergmann & Co., Tetschen a/S. — Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „M a n e r a“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weißer Damenhäute; in Tuben zu 70 h überall erhältlich.



Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erstg. für

Anker-Pain-Expeller



ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

FRANZENSBAD

Saison: 1. Mai bis 30. September. Bäderabgabe: 1. April bis 30. Oktober.

Erstes Moorbad der Welt.

Über 150.000 Moorbäder pro Saison. Eigener Moorbesitz: 30 Mill. Kubikmeter. Ohne Konkurrenz in chemischer Zusammensetzung u. Heilwirkung.

Idealer Aufenthalt für kurbedürftige Kinder.

Natürliches Radium-Emanatorium.

Hervorragendstes Herzheilbad Oest.-Ungarns

besitzt die stärksten Kohlensäurequellen des Kontinents. — Prospekte gratis durch das Bürgermeisteramt.

Indikationen

Blutarmut, Bleichsucht, Skrofalose, indizierte Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Katarrhe der Atmungsorgane, Harnorgane und Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Myom, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche), chronische Herzmuskelentzündung, Herzklappenfehler, Neurosen des Herzens, Fettharz.

Dank!

Seit 10 Jahren litt ich an einem krampfartigen Magenleiden, dessen verschiedenartige Symptome waren: Schmerzen in der Magengrube, im Leib, in den Seiten, Brust und Rücken. Wühlen und Drehen im Leib, Angstgefühl, Schwindelanfälle, Mattigkeit, Schwere und Steifheit in den Gliedern, besonders in den Füßen, fortwährendes Aufstossen, Blähungen, Atemnot, Missmut, traumschwere, schlaflose Nächte, beängstigende Herzbeschwerden, Herzklopfen, aufsteigende Hitze; auch ein Kopfleiden plagte mich seit 5 Jahren, es war ein krampfartiger Schmerz, ein immerwährendes Wühlen und Bohren im Kopf, heftiges Schlagen und Sausen in den Ohren, Gedankenschwäche, Brennen auf der Kopfplatte etc. Auf mehrfache Empfehlung wandte ich mich an Herrn A. Pfister, Dresden, Ostra-Allee 2, und kann für die völlige Heilung meinen Dank aussprechen. Frau Katharina Goltcher in Graz, Hüttenbrennergasse 20, I.

IK. 80 D

Moderne und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schillingen.

Abonnement 1 Mk. bei allen Buchhandlungen, Postämtern und bei den Verlegern.

Bestellen Sie bei Frau Schmitt, Berlin W. 100000 Abonnenten.

Wode und Paus.

Verkäuferin

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Anzufragen bei Franz Pacchiaffo, Theatergasse 4. 18546

Ein nüchterner, verlässlicher

Kellermeister

des Lesens und Schreibens kundig, wird mit 15. Juni im Depôt „Sorgendorf“ aufgenommen. 18545

Johann Friedl

Drexlermeister

gibt hiemit seinen sehr geehrten Kunden bekannt, dass er seine Werkstätte von der Schmiedgasse in die

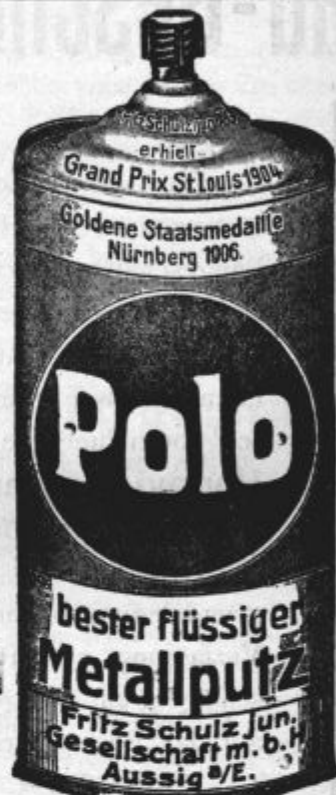
Bahnhofgasse 7

(Bobisut) im Hofe links verlegt hat und bittet um weitere zahlreiche Aufträge.

Hochfeinen Dessert-Brimsen

Ungarische-, Touristen- u. Mailänder Salami, echte Krainerwürste, Landjäger, Pragerschinken und diverse Aufschnittwürste empfiehlt in Prima Qualität

A. Mayrlechner, Grazergasse 8.



Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag K 4.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Drucksorten

liefert zu mäßigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Linie von Antwerpen“ direkt nach

New-York und Boston

konzess. von der hoh. k.k. österr. Regierung.

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

1 Red Star Linie in Wien, IV., Wiednergürtel 6
2 Julius Popper in Innsbruck, Südbahnstrasse
3 Franz Dolenc in Laibach, Bahnhofstrasse 41.

Ausweis

über die im städtischen Schlachthause in der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni 1912 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen vom eingeführten Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm						
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Vertel	Lämmer	Schaflein	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine
Butschel Jakob	—	2	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich Johann	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger Knes	—	3	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	138
Kosfür Ludwig	—	—	—	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Leschke Jakob	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neubusch Josef	—	7	—	—	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reisner Josef	—	—	2	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
Sellat Franz	—	2	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer	—	3	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan	—	2	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umegg Rudolf	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wollgruber Franz	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Swettl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Busfel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—
Private	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—

Aktienkapital: K 65,000.000.—

Reserven: K 17,000.000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

Durchführung
aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung
diesbezüglicher Auskünfte.

An- und Verkauf
von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungs-
verlust.

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank

Filiale Cilli.

Kulanteste Ausführung von Börsen-
aufträgen.

Übernahme von Wertpapieren zur
Aufbewahrung und Verwaltung
Belohnung von Wertpapieren.

Vermietung von Sicherheitssehrank-
flächen (Kafes).

Filialen in Reichenberg, Gablonz,
Saaz, Olmütz, Bieltitz, Jägerndorf,
Troppau, Rumburg, Brünn, Linz,
Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg,
Mähr. - Schönberg, Neutitschein,
Graz, Leoben, Königshof, Klagen-
furt, Villach. — Expositionen in
Friedek-Mistek und Braunau.

Annahme von Geldern zur
Verzinsung im Konto-Korrent oder
auf Einlags-Bücher.

Kreditbriefe

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des
In- und Auslandes.

Bau-Geschäftseröffnung.

Gestatte mir höflichst den P. T. Kunden, Hauseigen-
tümern und Fabriksbesitzern die Eröffnung meines
Baugeschäftes bekanntzugeben und ersuche mir Ver-
trauen zu schenken und Aufträge zu geben. Durch
langjährige Erfahrungen in der Großstadt und Provinz
kann ich als Fachmann die besten Ratschläge erteilen.
Ich übernehme die Ausführung aller Reparaturen,
Renovierungen, Adaptierungen, Hoch-
bauten, Tiefbauten, Beton- und Eisen-
betonbau, zur soliden Ausführung, unter der Zu-
grundelegung einer reellen billigen Preisanlage. Zur
Verfassung von Projekten, Plänen und Kostenvoran-
schlägen bin ich gerne bereit und hoffe meine Kunden
auf das Beste zufrieden zu stellen.

Cilli, den 5. Juni 1912.

Hochachtungsvoll

Michael Werndl

Architekt u. Stadtbaumeister

Cilli, Giselastrasse Nr. 20

Ab 15. Juni Rathausgasse Nr. 8

Spar- und Kreditverein in Gonobitz
reg. Gen. m. unb. Haftung.

Einladung

zu der Samstag den 22. Juni 1912 präzise 3 Uhr nachmittags im
Vereinslokale stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten General-
versammlung. 2. Verlesung des Berichtes über die im Jahre 1911 vorge-
nommene Revision der Genossenschaft durch den Revisor. 3. Geschäfts-
bericht des Vorstandes und Vorlage der Bilanz für das Jahr 1911. 4. Be-
schlussfassung über Statutenänderung. 5. Neuwahl der Direktion. 6. Neu-
wahl des Aufsichtsrates. 7. Allfällige Anträge.

Sollte die auf obige Stunde einberufene Generalversammlung be-
schlussunfähig geblieben sein, so findet im Sinne des § 31 der Statuten
eine Stunde später d. i. um 4 Uhr eine neuerliche Generalversammlung
statt, welche bei jeder Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig ist.

Spar- und Kreditverein in Gonobitz

am 2. Juni 1912.

Der Vorstand: Baumann.

Schwefel-
Heilbad

WARASDIN-TÖPLITZ (Kroatien)

Eisenbahn, Post-, Telephon- und Telegraphen-Station.
NEUES KURHOTEL MIT ELEKTRISCHER BELEUCHTUNG.

Altberühmte radioactive Schwefeltherme + 58° C.
empfohlen bei

Gicht, Rheuma, Ischias etc.

Trinkkuren bei hartnäckigen Hals-, Kehlkopf-,

Brust-, Leber-, Magen- u. Darmleiden.

Elektr. Massage, Schlamm-, Kohlensäure- u. Sonnenbäder.

Das ganze Jahr geöffnet. Moderner Komfort

Neue Hotels. Herrliche Umgebung. Militärmusik.

Kurarzt Dr. J. Lochert. Prospekte gratis.



Realitäten - Verkehrs - Vermittlung

der Stadtgemeinde Cilli.

Ländliches villenar- tiges Haus

mit 2 Wohn-
Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker,
Garten, Weinhecken und Obstbäume,
sowie Wirtschaftsgebäude, ausge-
zeichnete ertragsfähige Weinfechtung.
Sehr preiswürdig.

Stadthaus in Cilli,

einstöckig, mit Vorgarten und Grund-
stücken, die sich vorzüglich als Bau-
gründe eignen, enthaltend 4 grössere
Wohnungen samt Zubehör, Wasser-
leitung u. s. w. ist mit den Grund-
stücken oder ohne denselben preis-
würdig zu verkaufen. Die Grundstücke
werden auch nach Ausmass ohne dem
Hause abgegeben.

Sehr schönes Land- gut

im Samtale, an der Reichs-
strasse 3 km von Cilli entfernt, be-
stehend aus einem komfortablen ein-
stöckigen Herrenhause mit Veranda,
einem grossen Wirtschaftsgebäude,
Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr
ertragfähiger Oekonomie ist sofort
preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohn- haus,

neugebaut, mit Gastwirtschaft
Brantweinschank, Trafik u. Garten
in einem deutschen Orte in unmittel-
barer Nähe von Cilli, ist preiswürdig
zu verkaufen. Dasselbe sind auch
weitere drei Wohnhäuser mit ertrag-
fähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstöckige

Villa mit Gemüsegarten und kleiner
Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst
Bad Neuhaus billig zu verkaufen.
Wasserleitung im Hause. Reichliche
Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Villenartiges Geschäfts- haus

mit acht
Zimmern, Küche und Garten in der
unmittelbaren Nähe von Cilli, nebst
Baugrund, ist sofort preiswürdig zu
verkaufen.

Ausserdem sind auch viele preiswürdige Realitäten und
Geschäfte zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht:

Ein Landwirtschaft- licher Besitz

in der Grösse
von 15 - 20 Joch fruchtbaren Bodens,
mit gut erhaltenem Hause.

Ein kleines Anwesen

bestehend aus einem gut erhaltenen
Einfamilienhause und 2 - 3 Joch
Garten.

Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während der Amts-
stunden erteilt.